gibt sie nebst der Csicsóburg im Szolnok-Dobokaer Comitat dem moldauischen Wojwoden Stephan zu Lehen. Von da an blieb sie ständig im Besitze der moldauischen Wojwoden, bis Wojwode Peter von König Johann I. zu Ferdinand überging, worauf König Johann sie ihm wegnahm und nebst verschiedenen Herrschaften als Brautgeschenk seiner Gemalin Isabella gab. Dann gelangte die Burg in den Besitz der Fürsten von Siebenbürgen und verblieb ihnen bis zur Regierung Michael Apaffys. Da kam sie an Emerich Thököly, und als dieser die „Nota" der Untreue erhielt, überließen sie die Stände dem jüngeren Michael Apaffy, nach dessen Tode sie dem Aerar zufiel. Von diesem erhielten sie 1764 die Grafen Bethlen. Die einstige Kokelburg stand nicht an der Stelle des jetzigen Schlosses, sondern unterhalb, in der Kokelebene, wo noch Spuren ihrer Wälle zu sehen sind. Ihr rumänischer Name „Cetate de balta" bedeutet Seeburg und kommt jedenfalls daher, daß sie nach Art der in der Ebene erbauten Burgen mit breiten Wassergräben, ja künstlichen Teichen und Sümpfen umgeben war.

Der jetzige Hauptort des Comitats ist Dicsö-Szent-Márton, am rechten Ufer des Kleinen Kokel gelegen und Hauptstation der Eisenbahnlinie Kükülló-Szög-Sóvárad. Vor etwa zwei Jahrzehnten sah es noch ganz dörflich aus, bis auf das alte Comitatshaus, das einer alten adeligen Curie glich. Seitdem hat es sich rasch entwickelt und ist jetzt ein schmucker kleiner Marktflecken mit 3000 Einwohnern, stattlichen öffentlichen Gebäuden und hübschen Privathäusern, vor denen sich in der Hauptgasse beiderseits ein sauberes Asphalttrottoir entlang zieht. Das hervorragendste Gebäude ist das neue Comitatshaus, vor dem ein hübscher Park grünt, während dahinter eine musterhafte Baumschule, die von großem Einfluß auf die Obstcultur im Comitate ist, sich über 12 Joch erstreckt. Beachtenswerth sind ferner das Comitatsspital, das Casino, die neue staatliche Bürgerschule und die neue römisch-katholische Kirche; übrigens haben auch die anderen Bekenntnisse sehr hübsche Kirchen. Die Bewohner treiben Ackerbau und Weinbau. Neuestens nimmt auch die Zahl der Gewerbs- und Kaufleute zu.

Von Dicsö-Szent-Márton gelangt man nördlich in einer Stunde nach Radnót. Es liegt in der nordwestlichen Ecke des Comitats, am linken Marosufer, und ist einer der verkehrreichsten Plätze, nicht nur des Comitats, sondern am ganzen Mittellaufe des Maros. Hier pflegen auch die Marosflößer aus der Gyergyó anzulegen. Wegen des rasch wachsenden Verkehres mußte voriges Jahr die Eisenbahnstation bedeutend vergrößert werden. Die bedeutendsten Gebäude sind die sehr alte schöne Kirche der Reformirten und die neue zweithürmige römisch-katholische Kirche an der Marktzeile. Ganz abseits vom Orte erhebt sich das alte Schloß, das seine jetzige Gestalt 1630 von Georg Rákóczy I. erhielt. Georg Rákóczy II. schenkte es 1650 mit den Dörfern Dég, Kisfalud, Oláh-Sályi, Lekencze, Maros-Dátos, Szent-György, Bogát und Ludas sowie verschiedenen